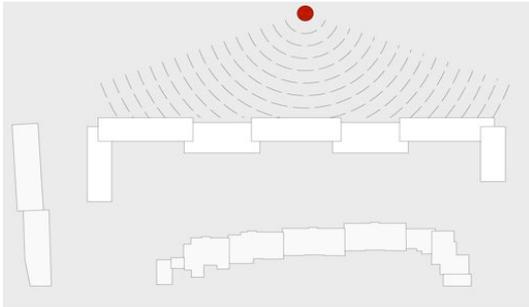


## Städtebau

Das neue Studentenwohnheim besetzt entlang der B27 in der vollen Länge das Baufeld und fungiert so als effektive **Schallschutzwand** gegenüber den Wohnbauten südlich des Plangebietes. Gleichzeitig erfahren dadurch die B27 und der Rudolf-Stich-Weg eine **stadträumliche Fassung**.



Um die Gebäudelänge von über 150 m in ihrer Maßstäblichkeit verträglich zu gestalten, wird der Gebäuderiegel durch Vor- und Rücksprünge gegliedert und vermittelt so zwischen den unterschiedlichen Baustrukturen. Während das Gebäude über die gesamte

Länge an der Lutter die vier Geschosse nicht überschreitet, und sich so an die Höhen seiner Nachbarbebauung orientiert, sorgt ein achtgeschossiges Turmgebäude an der Kreuzung vis á vis des Nahversorgungszentrums für einen **städtebaulichen Akzent**.

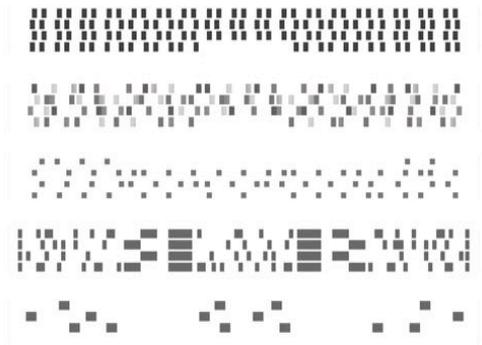
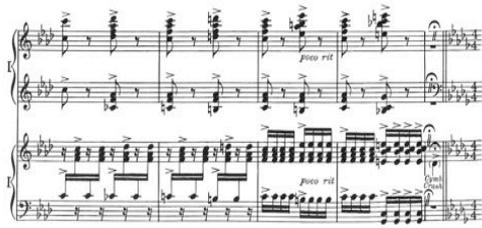


Der atmosphärische und ökologische Wert der vorhandenen Bäume stand bei der Gebäudekonzeption im Vordergrund. Nicht nur die besonders als erhaltungswürdig eingestuft Bäume, sondern das gesamte **Baumspalier** als **identifikationsstiftendes landschaftsräumliches Element** wurde hierbei als wertvoll eingestuft.



So konnten bis auf zwei, alle Bäume erhalten werden. Durch den Gebäuderücksprung im mittleren Bereich an dem sich der Haupteingang des Studentenwohnheims befindet, konnte auch der größte und schönste Baum erhalten bleiben. Er ist in den Haupteingangsbereich des Studentenwohnheims eingebunden und wird so zum **Adress- und Identifikationsträger** für das neue Wohnheim.

## Fassadenkonzept

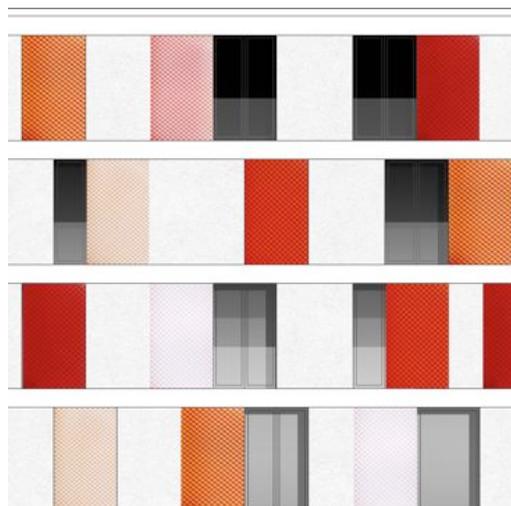


Das übergeordnete Gestaltungskonzept für die Fassaden, folgt der Idee einer „**gebauten Partitur**“. Wie auf einem Notenblatt werden die unterschiedlichen Fassadenelemente: Fenster, Sonnenschutz, Putzflächen, Balkone, Erker, Absorberelemente „**komponiert**“.

Dieses additive und veränderbare Gestaltungsprinzip erlaubt zu jeder Zeit auf Änderungen bzw. Ergänzungen zu reagieren, ohne das Gesamtbild der Fassade zu interferieren. Dies gilt insbesondere für die Forderung einer Nachrüstung des Wohnheims mit Balkonen. Die verschiebbaren Sonnenschutzelemente unterstützen hierbei die Veränderbarkeit und Lebendigkeit des Fassadenbildes.

## Schallschutz/Fassade

Durch die **einheitliche Laubengangerschließung** orientieren sich alle Zimmer konsequent weg von der lärmbelasteten B27 hin zu dem landschaftsräumlichen durchgrünten südlichen Bereich. Diese funktionale Zuordnung spiegelt sich in den Fassaden wieder. Die Laubengangfassade an der B27 wird als **Schallabsorber** konzipiert und erhält eine horizontal gefaltete Lochblechfassade auf Ortbeton und Dämmung, darüber eine optisch geschlossene, schützende Außenhaut aus weiß lasierten Holzlatten.



Die Südfassade hingegen wird bestimmt durch **raumhohe Fensterelemente**, die die einzelnen Zimmer zum **Grünraum** hin öffnen. Ihnen vorgelagert werden farbige **Sonnenschutzschiebeelemente**, die im Zusammenspiel mit den vielen Bäumen für eine heitere und vielfältige Atmosphäre sorgen.

## Freiraum

Der neue ‚**Shared Space**‘ Bereich umfasst den gesamten Freiraum zwischen dem Neubau des Studentenwohnheims und den Bestandswohnungen am Rudolf-Stich-Weg.

Die **Erschließung** erfolgt weiterhin über eine mittige Fahrspur, sodass sämtliche Infrastruktur erhalten bleiben kann. Die Fahrspur wird jedoch gestalterisch mit einbezogen, sodass eine hohe Rücksichtnahme der verschiedenen Nutzer zu erwarten ist.

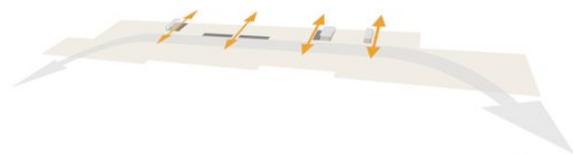


Zentral gelegen bildet der **Haupteingang** mit einer einladenden und barrierefreien Terrasse einen belebten Treffpunkt. Großzügige Austritte aus den Sondernutzungsräumen werden in diesen Abschnitt integriert.

Seitlich des Haupteinganges befinden sich die **Andienungsstränge** des Neubaus. Als logische Folgerung sind hier sowohl die temporären Transporter Stellplätze als auch die geforderten Abfall- und Sperrmüll-Einhausungen zu finden.



Andienung & Müll



Zusätzlich zu den 24 Bestandsparkplätzen werden 15 **weitere Parkplätze** ergänzt. Die Lage der Parkplätze ist als zentral verteilt zu

beschreiben. So werden bestmögliche Voraussetzungen für kurze Wege zum Auto gewährleistet. Hierbei werden die E-Parkplätze zentral angeordnet und zwecks optimalem Anschlusskomfort etwas großzügiger dimensioniert. Die sog. ‚Kiss & Ride‘ Stellplätze werden durch die komfortable Breite der Fahrspur im direkten Umfeld des Haupteingangs positioniert.

Auch die **Fahrradabstellplätze** befinden sich direkt vor dem Haupteingang und

an allen Nebeneingängen. So wird die Nutzung des Fahrrades als bevorzugtes Fortbewegungsmittel in Göttingen weiter gestärkt.



Automobil und Fahrrad

Durch den ‚Shared-Space‘ Gedanken werden alle sinnvollen und notwendigen **Verknüpfungen** und **Wegebeziehungen** in einer Gestaltung vereint.

Eine Art ‚Barcode‘ legt sich in Form von Grünflächen, Gräser-Streifen und Sitzelementen als verbindende gestalterische Struktur behutsam um die funktionalen Bereiche, ergänzt diese mit Aufenthaltsflächen/-qualität und macht aus dem „Gegenüber“ ein „Miteinander“.



Barcode



Hierdurch entstehen, verteilt über das gesamte Areal, eine Vielzahl von **Begegnungsflächen**, welche die

Kommunikation zwischen den Nutzern fördern und so eine höhere Akzeptanz zwischen den privaten Anliegern und den Studenten-Appartements erreicht.

Begegnung

Das räumliche Gerüst bildet hier die **Bestandsvegetation**. Die üppige Baumstruktur gibt der Fläche das notwendige ‚Dach‘ und generiert wichtige und wertvolle Aufenthaltsqualitäten mit Licht und Schatten. Lediglich 4 Bäume (2 erhaltenswert) werden entnommen – als Ausgleich werden im Baugebiet 4 adäquate neue Bäume ergänzt.



Die Dachflächen können durch eine **extensive Dachbegrünung** zur Regenwasserretention genutzt werden. Durch den notwendigen Aufbau wird die Dämmfunktion immens verbessert - somit bildet das Dach einen angemessenen Puffer zwischen Innen- und Außenraum und leistet einen wertvollen Beitrag zum ökologischen ‚Footprint‘ des Gebäudes. Die Dachbegrünung bildet die 1. Stufe des **Regenwassermanagements**. Als 2. und 3. Stufe wird eine Wasserrückhaltung und Versickerung durch den belebten Oberboden eingeplant. Nur nicht aufgenommenes Wasser wird der öffentlichen Kanalisation zugeführt.

Für die **Filterung der Versickerung** kann zusätzlich der rückwertige Bereich in Richtung B27 genutzt werden. Dieser Grünstreifen wird durch eine Gräser-Pflanzung optisch aufgewertet. Durch die Nutzung im Regenwassermanagement wird der Grünstreifen durch eine weitere ökologisch wertvolle Komponente ergänzt.

